

bft

NACHRICHTEN

Das Magazin für Mitglieder des Bundesverbandes Freier Tankstellen



Verband und Branche
bft-akademie mit
neuem Programm

Titelthema
bft-Jahreshaupt-
versammlung
in Berlin

Verband und Branche
bft-Portrait
Dietmar Possart



Mein Held der Tankstelle

bringt Licht
in den Herbst!

– JETZT BESTELLEN –

DAS NEUE HERBSTPLAKAT

www.eft-service.de/online-shop

frei und fair – Ihre freie Tankstelle

Populismus allerorten

Kürzlich gab das Bundeskartellamt eine Pressekonferenz zum Thema Markttransparenzstelle (MTS-K). Das ist angesichts der Fülle der wirklich wichtigen Themen, die das Kartellamt in Bonn bearbeitet, schon erstaunlich. Da wurden insgesamt 640 Millionen Euro an Bußgeldern in 2013 verhängt und jede Beschlussabteilung des Amtes kann in dem Jahresbericht, den das Amt zeitgleich mit der Pressekonferenz herausgab, auf eine stattliche Zahl von Verfahren auf allen möglichen Gebieten der Wirtschaft verweisen. Dennoch: Den größten Wiederhall in der Presse am Tag nach der Pressekonferenz nimmt die Markttransparenzstelle ein. Dafür gibt es nur einen Grund: Der Benzinpreis ist mehr denn je der Brotpreis der Nation.

Der Präsident des Kartellamtes Andreas Mundt und auch das Bundeswirtschaftsministerium in einer Pressemitteilung ziehen ein Fazit nach sieben Monaten MTK-S. Und das fällt, wen mag es wundern, rundum positiv aus: Der Verbraucher sei besser informiert, die Benzinpreise stiegen (laut ADAC?!?) vor den Ferien weniger stark als sonst und das System funktioniere technisch einwandfrei.

Aber rechtfertigt dieses Ergebnis ein Gesetz, das nach allen bisher bekannten Regeln der sozialen Marktwirtschaft in die Mottenkiste der staatlichen Preisregulierung gehört? Zugegeben, der Verbraucher erfährt noch etwas schneller und vielleicht genauer, welche Tankstelle aktuell welchen Preis hat. Diese Informationen konnte er sich aber auch vorher schon mittels eingeführter Benzinpreis-Apps ziemlich verlässlich besorgen. Ich werde das Gefühl nicht los, dass

das ganze Gesetz seinerzeit als Wahlkampfgetöse erfunden wurde. Mit den Folgen müssen die Tankstellen täglich leben.

Was besonders ärgerlich ist, sind die ständigen Beteuerungen, das MTS-K-Gesetz sei zum Wohle der Freien Tankstellen eingeführt worden. Nur so könne man den von den Freien regelmäßig beklagten Preismissbrauch durch den Wettbewerb wirksam bekämpfen. Das ist blanker Unsinn. Denn wenn es so wäre, würden nicht Preismissbrauchserfahren, die von Mitgliedern beim Bundeskartellamt anhängig sind, teilweise seit mehr als drei Jahren unbeantwortet bleiben. Das ist eigentlich nicht der Stil des Amtes und nur mit der Überlastung durch das MTS-K-Tagesgeschäft zu erklären.

Eine Anmerkung am Rande: Kürzlich konnte man in der Fachpresse des Einzelhandels nachlesen, dass dieser plant, seine Ware im Verkaufsregal mit elektronischen Preisauszeichnungen zu versehen. So könne man dann sehr schnell und zentral gesteuert die Preise dem jeweiligen Marktgeschehen anpassen. Das sollten sich die Väter und Mütter dieser an sich logischen Idee sehr gut überlegen. Die MTS-K könnte sehr schnell vor den nächsten Wahlen um eine MTS-E für Elektronikhandel oder MTS-L für Lebensmittel ergänzt werden.

In diesem Sinne wünsche ich allen Lesern einen wundervollen Sommer

 *Ihr Axel Graf Bülow*





Die nächsten *bft*-Termine:

08./09.10.2014

Arbeitstagung
Kassel

05.12.2014

Landesgruppentagung Ost

06./07.05.2015

Messe TANKSTELLE & MITTELSTAND '15
Münster

16./17.09.2015

Mitgliederversammlung
Lübeck



06 **Titelthema**
Jahreshauptversammlung des **bft** in Berlin

08 **Verband und Branche**
Rede von Thomas Grebe auf der JHV

17 **Verband und Branche**
Interne Mitgliederversammlung



20 **Verband und Branche**
bft-Portraits: Dietmar Possart

22 **BDWI News und Infos**
Praxis für Politik – auch in diesem Jahr sind bereits
100 Abgeordnete dabei

24 **Verband und Branche**
bft-akademie

26 **Verband und Branche**
Branchenstudie Tankstellenmarkt 2013

28 **Verband und Branche**
Automechanika: Car Wash Branche meldet
sich zurück

30 **Verband und Branche**
MEW aktiv bei Biokraftstoffquoten
und Heizöl-Prüfbürokratie

32 **Verband und Branche**
Umsatzsteuer:
Steuersatz auf zubereiteten Kaffee (OFD)

33 **Verband und Branche**
Vorsteueraufteilung bei gemischt
genutzten Gebäuden

34 **Kolumne**
Grob gesagt

Impressum

bft-Nachrichten
Magazin für Mitglieder des **bft**
erscheint 6x im Jahr

HERAUSGEBER

Bundesverband Freier Tankstellen
und Unabhängiger Deutscher
Mineralölhändler e.V. (**bft**)
Tel.: 0228/91029-0
Fax: 0228/91029-29
www.bft.de
info@bft.de

REDAKTION

Axel Graf Bülow (Chefredaktion)
Bernd Scheiperpeter
bernd.scheiperpeter@eft-service.de
Julia Höffer
julia.hoeffer@eft-service.de
Stephan Zieger (Politik, Verband)
stephan.zieger@bft.de

VERLAG

Einkaufsgesellschaft Freier
Tankstellen mbH, Bonn (eft)

ANZEIGENLEITUNG

Bernd Scheiperpeter, Birgit Limbach
Tel.: 0228/91029-0
Fax: 0228/91029-29
anzeigen@bft.de

ANZEIGENSCHLUSS

Es gilt die Medialiste 2014.

LAYOUT & SATZ

Kopfstrom GmbH, Bonn

DRUCK

Druckerei Heimbach, Bad Honnef

BEZUGSPREIS

Für **bft**-Mitglieder im
Mitgliedsbeitrag enthalten.

Für unverlangt eingereichte Manuskripte
wird keine Haftung übernommen.

BILDNACHWEIS

Titel, Seite 6, 7, 8, 12, 14, 17: Birgit Limbach
Seite 15, 34, 20: **bft**
Seite 28, 29: Messe Frankfurt

Jahreshauptversammlung des bft in Berlin

DER VERBAND RIEF UND ALLE KAMEN



Ehemaliger Esso-Sprecher RA Karl-Heinz Schult-Bornemann über „ausreichende Öl- und Gasreserven“

Der Rahmen war stilvoll, die Teilnehmer hochkarätig und die Themen höchst aktuell. Über 200 Besucher – **bft**-Mitglieder, Tankstellenbetreiber und -pächter, Brancheninteressierte und Vertreter der Industrie – sie alle empfing Thomas Grebe im großen Salon „Unter den Linden/Friedrichstadt“ des Hotels The Westin Grand Berlin zur diesjährigen Jahreshauptversammlung des Bundesverbandes Freier Tankstellen e. V.

In seiner Begrüßung blickte Thomas Grebe, Vorstandsvorsitzender des **bft**, auf die letzten bewegten Monate zurück und beleuchtete die wesentlichen Eckdaten der Branche. Dabei betrachtete er als erstes den aktuellen Stand des Dauerbrenners Dekarbonisierung und die damit verbundene Reduzierung der Treibhausgas-Emission. Grebe betonte, dass der Verband darum kämpfe, die Versorgungskanäle nicht durch überzogene Forderungen weiter einzuengen. Er betonte, dass der **bft** mit Vehemenz die Interessen des Mittelstandes vertrete.

Den Paukenschlag der EU-Kommission zur sogenannten Interchange-Fee der Banken beim Einsatz von Kreditkarten kommentierte Grebe mit Vorsicht: Grundsätzlich sei dieser Vorstoß als ein erster erfreulicher Erfolg für die Branche zu bewerten. Aber auch hier gelte, sich nicht zu früh zu freuen. Denn die VISA-Regelung betreffe zunächst nur Geschäfte, bei denen Kartenherausgeber und Kartenakzeptanz in unterschiedlichen EU-Ländern ansässig seien, sogenannte Cross-Border-Transaktionen. Der **bft**-Vorsitzende forderte deshalb eine schnelle und einheitliche Regelung für alle Kreditkartengeschäfte, um Wettbewerbsnachteile gar nicht erst entstehen zu lassen.

Als letzten Meilenstein setzte Grebe mit einem Rückblick auf die Einführung der Markttransparenzstelle einen Schlusspunkt unter seine Begrüßungsrede. Rückblickend stellte er fest, dass der Verband bereits in der technischen Vorbereitungsphase frühzeitig erkannt hatte, dass viele seiner Mitglieder, insbesondere diejenigen, die nur eine Tankstelle betreiben, die gesetzlichen Anforderungen nur dann wirtschaftlich sinnvoll erfüllen können, wenn sie sich dazu eines Dienstleisters bedienen. Um diesem Bedarf seiner Mitglieder entgegen zu kommen, ist der **bft** selbst sehr früh als sogenannter Preismelder aufgetreten. Derzeit sammelt der Verband von über 700 Tankstellen die Meldungen, die dann elektronisch an die Markttransparenzstelle übermittelt werden. Grebe freute sich, dass der **bft** sein Ziel, für den Mittelstand pragmatische, wirtschaftlich vertretbare Lösungen erarbeitet zu haben, erreicht habe.

Grebe schloss seinen Vortrag mit den Worten, dass der Mineralöl-Mittelstand auch in Zukunft als ein wesentliches Element des Wettbewerbs im Tankstellenmarkt erfolgreich sein wird.

Deutscher Mittelstand trägt zum Wohlergehen bei

Als erstem Gastredner überließ Thomas Grebe das Mikrofon Dr. Peter Tauber, seines Zeichens Generalsekretär der CDU. Gleich einleitend verwies Tauber auf seine drei wichtigsten Bezugspunkte zum Tankstellenmittelstand: Holger Förster, stellvertretender Vorsitzender des **bft**, wohnt in Taubers Wahlkreis in Hanau. Sein Smartphone, mit dem er stets über die aktuellen Benzinpreise informiert ist und der Mittelstand im Besonderen. Für diesen, so der Politiker, wolle er sich aus Überzeugung einsetzen. Der Mittelstand benötige vernünftige Rahmenbedingungen, denn es lohne sich immer, in diesen zu investieren. Als Mitglied des Bundestages (MdB) wusste Tauber zu berichten, dass das Thema Mobilität ein fester Bestandteil des Koalitionsvertrages sei und weitere fünf Milliarden Euro zusätzlich investiert würden: in den Erhalt von Brücken, in Asphalt und den Straßenbau. Abschließend bestärkte Dr. Tauber den **bft**, auch weiterhin seine Meinung deutlich in der Politik vorzutragen. *„Der deutsche Mittelstand trägt massiv zum Wohlergehen Deutschlands bei.“*

Die Öl- und Gasreserven sind sicher

Den Staffelstab des Mikrofons reichte Dr. Peter Tauber nach seiner Rede weiter an Rechtsanwalt Karl-Hein Schult-Bornemann. Als ausgewiesener Fachmann der Branche und ehemaliger Sprecher des Mineralölkonzerns Esso hob Schult-Bornemann zu einer äußerst kurzweiligen und launigen Rede an und machte das seiner Meinung nach ausreichende Vorhandensein von Öl- und Gasreserven zu seinem Thema. Mit viel Verve erläuterte er die Definition, was „sicher bestätigte Reserven“ seien und wurde nicht müde, die drei wichtigsten Kriterien mehrfach zu betonen: Sicher bestätigte Reserven müssen durch Bohrungen bestätigt werden, mit heutiger Technik und wirtschaftlich förderbar sein.

Als Lehrbeauftragter der Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg legte er einen Zwischengang ein und verwies

auf Statistiken, nach denen im Jahr 1940 die Ölreichweite auf lediglich 21 Jahre geschätzt worden war. 1960 ging die Fachwelt von einer Reserve von rund 38 Jahren aus, im Jahr 2000 bereits von 40 Jahren und in 2013 konnte bereits das Vorhandensein von 224 Mrd. Tonnen Erdöl mit einer Ölreichweite von 60 Jahren bestätigt werden. Kurzum, seit 1990 ist der Anstieg der Reserven größer als der Anstieg der Förderung. Trotz dieser für die Branche beruhigenden Zahlen ist sich Schult-Bornemann sicher, dass bereits 2030 Öl durch Gas als Nummer 1 abgelöst wird.

Auch das Reizthema Fracking sparte Karl-Heinz Schult-Bornemann nicht aus. Für einige Zuhörer überraschend konnte er berichten, dass in Deutschland bereits seit über 50 Jahren diese Methode praktiziert wird. Weltweit sogar seit über 70 Jahren.

Seinen Vortrag schloss Schult-Bornemann mit der Versicherung: „Fürchtet Euch nicht. Es wird auch weiterhin Verbrennungsmotoren geben. Nur über die Art wird trefflich zu diskutieren sein.“ Zu guter Letzt zitierte er den ehemaligen saudi-arabischen Ölminister Scheich Ahmed Saki el-Jamani mit den Worten: „Das Ölzeitalter wird nicht an Mangel aus Öl zu Ende gehen. Genauso wie die Steinzeit nicht aus Mangel an Steinen zu Ende gegangen ist.“

Axel Graf Bülow, Hauptgeschäftsführer beim **bft**, bedankte sich bei allen Rednern für den informativen Input und diktierte schon den Termin für 2015 in die Kalender der Anwesenden: 16. September 2015 in Lübeck.



[Dr. Peter Tauber, Generalsekretär der CDU sprach über Smartphone-Apps und seinen Einsatz für den Mittelstand](#)

Thomas Grebe

VORSITZENDER DES BUNDESVERBANDES FREIER TANKSTELLEN E.V. (bft)



Rede anlässlich der öffentlichen Jahreshauptversammlung des bft am 25. Juni 2014, Hotel Westin Grand Berlin

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

im Namen meiner Vorstandskollegen darf ich Sie zur diesjährigen **bft**-Jahreshauptversammlung hier in Berlin herzlich begrüßen.

Das hat schon eine gewisse Tradition, denn wir versammeln uns nun schon zum dritten Mal im Herzen der Hauptstadt. Dieses Mal wieder hier im Westin-Grand-Hotel. Die überaus gute Teilnahme - besonders auch aus dem Kreis unserer Mitglieder - zeigt mir, dass wir mit der Wahl des Veranstaltungsortes richtig liegen. Und auch das Interesse am **bft**, das ich aus der Anwesenheit zahlreicher Vertreter aus Industrie und Politik herauslese, bestätigt das gesamte **bft**-Team in seiner Arbeit.

Ich bitte Sie mir nachzusehen, wenn ich stellvertretend für alle unsere Gäste lediglich unsere beiden Gastredner namentlich begrüße: Herrn Dr. Peter Tauber, Mitglied des Deutschen Bundestages und Generalsekretär der CDU, der - wie ich gerade gehört habe - allerdings wegen einer wichtigen Abstimmung im Bundestag etwas später eintreffen wird, sowie Herrn Karl-Heinz Schult-Bornemann, den meisten von Ihnen als profunder Kenner der Branche bekannt.

Herzlich willkommen beim **bft**!

Ereignisreiche Monate liegen hinter uns, seit wir uns im September vergangenen Jahres in Weimar gesehen haben. Auf drei der Themen, die uns neben dem Tagesgeschäft derzeit besonders beschäftigen, möchte ich kurz etwas näher eingehen:

Lassen Sie mich mit dem Thema beginnen, das in den vergangenen Jahren immer wieder zu Stirnrunzeln und Kopfschütteln geführt hat: Dem des Mittelstands und seiner Verbände.

Während wir im vergangenen September in Weimar unsere letzte Jahreshauptversammlung abhielten, wurden in Berlin die Möbelkisten gepackt und zum Umzug vorbereitet. Unmittelbar nach unserer Veranstaltung sind wir in die neuen Geschäftsräume in der Georgenstraße hier in „Mitte“ umgezogen. Gemeinsam mit unserem Dachverband MEW und seinen Mitgliedsverbänden AFM+E, UTV sowie FPE sitzen wir jetzt alle auf einer Etage Tür an Tür und in unmittelbarer Nähe zu den politischen Entscheidern in Berlin. Das ist ein echter Fortschritt, denn die Räumlichkeiten sind moderner, was die Arbeit sehr erleichtert.

Die Zusammenarbeit bei politischen Themen wird durch die kurzen Wege verbessert. Das beschleunigt die Entscheidungen deutlich. Zudem, weil fast in unmittelbarer Nachbarschaft, ist die Zusammenarbeit mit dem Mineralölwirtschaftsverband ebenfalls einfacher geworden. Das neue Büro bietet eine gute Grundlage für die erfolgreiche Arbeit unserer Verbände in den kommenden Jahren. Angesichts der vielen Themen, die in unserer Branche



Thomas Grebe freute sich über das zahlreiche Erscheinen der Mitglieder und Partner

verbandsübergreifend bearbeitet werden müssen, wäre es auch fatal, wenn die Zusammenarbeit der Verbände nicht gelänge.

Wir reichen deshalb jedem die Hand, der willens ist, die zukünftigen Aufgabenstellungen gemeinsam mit uns anzugehen.

In den Verbänden ist bei Mitarbeitern, Geschäftsführern und Vorständen sehr viel Wissen und Erfahrung gebündelt. Nutzen wir diese Erfahrungen, dieses Wissen, um gemeinsam unsere Branche voranzubringen!

Was hat uns aber nun konkret in den vergangenen Monaten beschäftigt?

Einer der Dauerbrenner der Verbandsarbeit war und ist das Thema „Dekarbonisierung“. Getrieben von der allgegenwärtigen Energiewende sollen die Treibhausgasemissionen in allen Bereichen des Energiesektors verringert werden. Das ist grundsätzlich breiter politischer Konsens. Und so geht es konkret auch nicht darum, ob oder ob nicht, sondern welche Form und welches Tempo für die Reduktion dieser Emissionen festgeschrieben wird.

Natürlich könnten wir Tankstellenleute uns hinstellen und sagen: „Uns ist es egal, was wir an der Tankstelle verkaufen und welchen Biogehalt unsere Kraftstoffe haben.“ Das wäre aber nur vordergründig schlau. Denn durch die Kooperation im MEW haben wir einen guten Einblick gewonnen, welche massiven Auswirkungen ein Prozent mehr oder weniger im Gesetz auf die Aufkommenseite des Mineralölmarktes, also für unsere Beschaffungsmöglichkeiten haben kann.

Wir Freien leben davon, dass wir unter möglichst vielen Anbietern wählen können.

Bei jeder Gesetzgebung im Kraftstoffbereich müssen wir deshalb darauf achten, dass unsere Bezugsmöglichkeiten nicht noch weiter eingeschränkt werden. Die Dekarbonisierung könnte eine solche Einengung der Angebotsvielfalt zur Folge haben. Lassen Sie mich das mit einigen weiteren Sätzen erläutern:

Dekarbonisierung im Kraftstoffmarkt bedeutet, dass man von der bisherigen rein mengenbezogenen Anrechnung der Bioanteile im Kraftstoff zu einer treibhausgasmindernden Anrechnung der Bioanteile übergehen will.

Diese Umstellung ab 1.1.2015 schreibt progressive Minderungsquoten fest. Beginnend in 2015 zunächst 3 Prozent, für 2017 dann 4,5 Prozent und schließlich ab 2020 7 Prozent. Bei Nichteinhaltung drohen Strafzahlungen.

Das - meine Damen und Herren - ist bereits geltendes Recht.

Als dieses Gesetz verabschiedet wurde, ging man davon aus, dass die im Gesetz festgelegten Treibhausgasminderungsquoten auch tatsächlich einzuhalten seien. Damals glaubte man allerdings auch noch an einen schnellen Erfolg von E10 und war im festen Glauben, dass auf EU-Ebene ebenfalls belastbare Richtwerte festgelegt würden. Beides trat nicht ein. Wir sind deshalb sehr sicher, dass spätestens ab 2017 damit zu rechnen ist, dass die zur Erfüllung des Gesetzes notwendigen Treibhausgasminderungen bei Kraftstoffen nicht eingehalten werden können. Dies haben wir in vielen Diskussionen mit Fachleuten sowohl in Mitgliedsfirmen als auch in der Politik ausführlich besprochen.

Doch offenbar fürchtet die Biokraftstoffbranche im nächsten Jahr Absatzrückgänge - was wir bezweifeln - und fordert dementsprechend eine Anhebung der Minderungsquote schon in 2015. Zu hohe Quoten aber hätten zur Folge, dass „gute“ Biokraftstoffe mit hohem Treibhausgasminderungspotenzial gerade für kleinere Anbieter auf den Handelsstufen sowie für den Import nicht mehr ausreichend zur Verfügung stehen.

Diese Gefahr besteht umso mehr, als deutsche Biokraftstoffhersteller ganz offensichtlich versuchen, darüber hinaus noch Importhindernisse für Biokraftstoffe oder deren Komponenten durchzusetzen.

In dieser Situation würden große Abnehmer den Markt sehr schnell leer saugen und den Wettbewerb zu Strafzahlungen oder dem Einsatz deutlich teurerer Ersatzprodukte zwingen. Wir teilen diese Auffassung übrigens mit dem Mineralölwirtschaftsverband, mit dem wir in dieser Frage gemeinsam politisch unterwegs sind.

Wir kämpfen also beim Thema Dekarbonisierung letzten Endes dafür, dass unsere Versorgungskanäle nicht durch überzogene Forderungen weiter eingengt werden.

Es bleibt abzuwarten, wie weit wir bei diesem Gefeielsche um Bruchteile von Prozenten erfolgreich sein werden. Der **bft** wird die Interessen des Mittelstandes auch in dieser Sache aktiv vertreten.

Ein deutlich praxisnäheres Thema unserer aktuellen Verbandsarbeit sind die rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bei der Abwicklung von Kredit- und Debitkarten.

Mit einem Paukenschlag eröffnete die EU-Kommission im Frühjahr die Diskussion um die sogenannten Interchange-Fees der Banken beim Einsatz von Kreditkarten.

Um einem Kartellrechts-Verfahren der EU-Kommission aus dem Wege zu gehen, ging die VISA-Gruppe eine freiwillige Selbstverpflichtung ein. Diese Selbstverpflichtung begrenzt die Interchange-Fee nach Ablauf einer zweijährigen Übergangszeit auf 0,3 Prozent des Transaktionsumsatzes. Dies ist eine langjährige Forderung unserer Branche, denn der **bft** ist in dieser Angelegenheit schon vor einigen Jahren bei der EU-Kommission vorstellig geworden. Aber offenbar mahlen die Mühlen der EU noch langsamer als die der deutschen Legislative.

Grundsätzlich ist das ein erster erfreulicher Erfolg für unsere Branche und wir gehen davon aus, dass dieses Self-Commitment von VISA sehr schnell im Markt Folgen haben wird. Und es ist damit zu rechnen, dass die EU auch für die anderen Kreditkartenherausgeber ähnliche rechtliche Regelungen im Köcher hat.

Aber auch hier gilt: Nicht zu früh freuen!

Denn die VISA-Regelung betrifft zunächst nur Geschäfte, bei denen Kartenherausgeber und Kartenakzeptanz in unterschiedlichen EU-Ländern ansässig sind, sogenannte Cross-Border-Transaktionen. Und gerade hier sehen wir ein sehr großes Potenzial für Wettbewerbsverzerrungen, die den Mittelstand im Tankstellenbereich benachteiligen können.

Marktstarke Wettbewerber sind durchaus in der Lage, Kreditkarten dort abzuwickeln, wo sie es für richtig halten. Und somit über einen im Ausland ansässigen Acquirer ihr gesamtes Kreditkartenvolumen als Cross-Border-Transaktionen zu gestalten. Damit kämen diese Wettbewerber kurzfristig in den Genuss der günstigeren Konditionen, ohne dass der

Mineralölmittelstand gleichziehen kann. Das gilt insbesondere dann, wenn diese Wettbewerber gleichzeitig Netzbetreiber für das Kartengeschäft sind.

Wir fordern deshalb eine schnelle und einheitliche Regelung für alle Kreditkartengeschäfte, um Wettbewerbsnachteile gar nicht erst entstehen zu lassen.

Trotzdem begrüßen wir natürlich die grundsätzliche Entwicklung, da die in dieser Dekade stark gestiegenen Kraftstoffpreise der Kreditkartenbranche erhebliche Windfallprofits beschert haben. Gleichgerichtete Vorgänge können wir auf dem Deutschen Markt beobachten.

Hier wurden auf Druck des Kartellamts die bisher einheitlichen Pauschalgebührensätze für die Abwicklung von EC-Karten abgeschafft.

Die Wettbewerbshüter verlangen von den Banken, bis zum Jahresende individuelle Gebührenvereinbarungen mit den Akzeptanzstellen der EC-Karten abzuschließen. Damit hat das Kartellamt eine Lawine losgetreten, die uns in diesem Sommer noch sehr intensiv beschäftigen wird.

Der eine oder andere von Ihnen dürfte von einigen Akteuren im Markt schon angeschrieben worden sein, mit der Bitte, ihm das Mandat für die Verhandlungen mit den Banken zu übertragen.

„Wie das?“ werden sich manche gefragt haben, wenn doch das Kartellamt gerade individuelle Vereinbarungen vorgeschrieben hat. Nun, das Bundeskartellamt hat nach seiner formalen Entscheidung, die Einheitsgebühren abzuschaffen, bemerkt, dass es für die Akzeptanzstellen, aber auch für die Banken, nahezu unmöglich ist, rechtzeitig alle Vereinbarungen neu zu verhandeln. Auch stand zu befürchten, dass einzelne oder kleinere Händler erhebliche Wettbewerbsnachteile gegenüber großen Anbietern haben würden.

Deshalb hat das Bundeskartellamt sogenannte Konzertatoren zugelassen. Darunter versteht das Amt Zusammenschlüsse sowohl auf der Seite der Banken als auch Kooperationen zwischen den Akzeptanzstellen. Sie müssen vom Kartellamt anerkannt werden. Und auch der **bft** hat sich diesbezüglich mit dem Kartellamt ins Benehmen gesetzt.

» weiter auf S.12

automechanika

FRANKFURT

In Größe und Internationalität unerreicht
16.–20.9.2014

Car Wash City – Waschanlagen in Aktion, das ist einmalig und zieht die Branchenführer nach Frankfurt. Dazu die größte Ausstellungsfläche weltweit auf dem Freigelände, begleitet von einem Seminarprogramm für Waschbetreiber. Ganz zu schweigen von Geräten zur Fahrzeugpflege und -aufbereitung, Reinigungsmitteln und Zubehör. Ganz klar: Wenn es um das Carwash Business geht, kann der Automechanika keiner so leicht das Wasser reichen.

www.automechanika.com



messe frankfurt



Die Jahreshauptversammlung war gut besucht.

Allerdings stellte sich sehr schnell heraus, dass ein Verhandlungserfolg für einen Akzeptanzstellen-Konzentrator nur dann möglich ist, wenn er sehr große Transaktionsvolumina bündeln kann.

Dafür sind einzelne Gesellschaften und sogar einzelne Verbände ganz einfach zu klein. Deshalb führen wir derzeit Gespräche, um gemeinsam mit der UNITI und kleineren Mineralölgesellschaften das erforderliche Volumen zu generieren.

Als Fachleute für diesen Bereich werden die Ihnen bereits bekannten Herren Schröter und Stolte für unsere Gruppe auftreten. Hier liegt noch ein beachtliches Verhandlungspensum vor uns.

Gleichzeitig kann man erkennen, dass eine Zusammenarbeit der Branchenorganisationen bei gleichgerichteten Interessen nicht nur sinnvoll, sondern auch tatsächlich möglich ist.

Meine Damen und Herren, abschließend möchte ich zum Kernthema der vergangenen Monate kommen, Sie ahnen es sicher schon:

Es geht um die Markttransparenzstelle oder kurz MTS-K.

Nicht nur ein Griff in die ordnungspolitische Mottenkiste, sondern auch ein beispielloser Eingriff in den Markt! Schon in der Entstehungsphase dieser gesetzlichen

Regelung konnte ich mich des Eindrucks nicht erwehren, dass die primäre Motivation für die Entstehung dieser Verordnung die damals kurz bevorstehende Bundestagswahl und der Erhalt des Ministerpostens war.

Aber der Berg kreiβte bereits unaufhaltsam und gearbete eine Maus.

Allerdings eine Maus, die die Branche in ziemlichen Aufruhr gebracht, eine Menge Geld gekostet und alle mit ihr befassten Stellen mit viel Bürokratie überzogen hat. Und sie beschäftigt offenbar auch das Kartellamt immer noch so stark, dass die beschlossene Sektoruntersuchung im Raffineriebereich trotz mehrfacher Ankündigung noch nicht in Angriff genommen werden konnte.

Auch wurden die insbesondere von unseren Mitgliedern angestrebten Verfahren wegen Verkauf unter Einstandspreis, die teilweise seit mehreren Jahren gären, noch immer nicht bearbeitet. Das ist sehr ärgerlich, weil dadurch immer wieder erhebliche Schäden bei unseren Mitgliedern entstehen.

Aber zurück zur Markttransparenzstelle: Was von der Politik und auch einigen Branchenvertretern zunächst als wenig aufwändige Anpassung der betrieblichen Abläufe dargestellt wurde, erwies sich in der Praxis als komplexes und langwieriges Großprojekt. Wir hatten dies vorausgesehen und der Politik auch ins Stammbuch geschrieben.

Im ursprünglichen Gesetzentwurf wurde gar gefordert, dass wir nicht nur jede Preisänderung an der Zapfsäule an die Markttransparenzstelle melden sollten, sondern auch jeden Einkaufspreis mit der jeweils dazugehörigen Menge an eingekaufter Ware. Man mag sich überhaupt nicht vorstellen, wie diese Forderung technisch und organisatorisch umgesetzt werden sollte.

Das hat dann wohl auch den einen oder anderen ansonsten eher wenig zugänglichen Politiker überzeugt. Und so wurde das Schlimmste dadurch verhindert, dass wir den ursprünglichen Gesetzentwurf entscheidend entschärfen konnten.

In der technischen Vorbereitungsphase hatte der **bft** frühzeitig erkannt, dass viele seiner Mitglieder, insbesondere diejenigen, die nur eine Tankstelle betreiben, die gesetzlichen Anforderungen nur dann wirtschaftlich sinnvoll erfüllen können, wenn sie sich dazu eines Dienstleisters bedienen.

So ist der **bft** selbst sehr früh als sogenannter Preismelder aufgetreten.

Wir sammeln derzeit die einzelnen Meldungen von mehr als 700 Tankstellen, um sie dann elektronisch an die Markttransparenzstelle weiterzugeben. Eine geringe, aber doch nicht unerhebliche Anzahl dieser Tankstellen meldet uns ihre Preise manuell. Zumeist deshalb, weil die verwendeten Kassensysteme keine entsprechende Anbindung an die Markttransparenzstelle oder an einen Preismelder zulassen. Und es waren dabei nicht nur Exoten, sondern durchaus auch internationale Anbieter von Kassensystemen betroffen. Und so kostete die elektronische Preismeldung für viele deshalb erheblich mehr als nur ein paar Euro pro Monat, wie man uns allorts glauben machen wollte. Denn natürlich kommen für die Investition einer neuen Kasse sehr schnell fünfstellige Beträge zusammen.

Als Preismelder hat der **bft** sein Ziel, für den Mittelstand pragmatische, wirtschaftlich vertretbare Lösungen zu erarbeiten erreicht.

Die Meldung der Preise ist die eine Seite der MTS-K, die Aufbereitung der Preise für den Verbraucher die andere.

Diese Aufgabe übernehmen die sogenannten Verbraucherinformationsdienste, kurz VID. Diese VID, inzwischen ca. 20,

werden vom Bundeskartellamt zugelassen. Aus unserer Sicht erstaunlich ist, dass der große ADAC, der Bundesanzeiger und zwei drei andere wenige Tage, nachdem eine Zulassung als VID überhaupt möglich war, bereits über eine solche verfügten. Alle anderen tun sich derzeit deutlich schwerer. So wartet beispielsweise der Zulassungsantrag der eft - also der Einkaufsgesellschaft freier Tankstellen - schon mehr als neun Monate.

Man sollte meinen, dass der Zeitraum, den die Natur für die Entwicklung menschlichen Lebens benötigt, längst auch dafür ausreichen sollte, den eigentlich simplen Verwaltungsakt der VID-Zulassung zu bewerkstelligen.

Wie mir die Kollegen von der Einkaufsgesellschaft versicherten, ist man dort über die Verzögerung eher wenig erfreut.

Abgesehen von diesen bürokratischen Hindernissen gibt es aber gravierende wirtschaftliche Folgen für den Tankstellenmarkt. Hier ist ziemlich genau das eingetroffen, was wir bei der Einführung der Markttransparenzstelle vorhergesagt hatten.

Als der Berg kreite und die Maus gebar, muss diese auf einen im Markt bereits vorhandenen Artgenossen gestoßen sein. Offenbar haben diese beiden sich dann - vollig gattungsblich - explosionsartig vermehrt und nagen heute beim munteren Auf und Ab der Preise kräftig an den Tankstellenmargen.

Es war ursprünglich die Forderung nach einer Preisschwankungsbremse, die die Markttransparenzstelle ins Leben gerufen hat. Doch seit der Scharfschaltung der Markttransparenzstelle stellen wir erheblich mehr Preisbewegungen im Markt fest.

Genau das hatten wir prognostiziert, als wir den Kampf der Computersysteme voraussagten.

Denn was passiert da heute? Nicht nur jeder Kunde, sondern auch jeder Wettbewerber kann mit einfachem Blick auf sein Mobiltelefon feststellen, ob er mit seinem Preis richtig liegt. Das ist an sich ja gar kein Nachteil, beschleunigt aber massiv die Anpassungen der Wettbewerber innerhalb des Marktes. Vermutlich wird inzwischen sogar vielerorts automatisches Pricing betrieben. Anders sind die hohen Schlagzahlen



Von links: Volker Graul (Benzin Kontor), Dr. Steffen Dagger (MEW) und Eike Mönneke (Mönneke Mineralöle)

bei den Preisanpassungen nicht zu erklären. Eine Folge dieser vielen Preisanpassungen ist, dass in etlichen Regionen des Landes im ersten Quartal dieses Jahres ein dramatischer Margenverfall festzustellen war. Und zwar in einer Schärfe, dass viele unserer Mitglieder wiederum das Kartellamt bemühten, um auf Preise unter Einstand hinzuweisen.

Man könnte durchaus behaupten, dass die Markttransparenzstelle für niedrigere Benzinpreise gesorgt hat, obwohl das Gesetz dies gar nicht bezweckte. Aber der Ruf nach billigerem Kraftstoff und die damit einhergehende Branchen-Schelte sind weiterhin sehr populär. Vielleicht hat auch gerade deshalb das Bundeskartellamt auf die Beschwerden unserer Mitglieder bisher nicht geantwortet.

Für uns ist das nicht akzeptabel, denn unzureichende Tankstellenmargen treffen zwar alle Anbieter gleichermaßen. Allerdings hat der Mineralölmittelstand ohne die Ergebnisse aus dem Upstream-Geschäft keinen Ausgleich zu anfallenden Verlusten und gerät daher irgendwann in bedrohliches Fahrwasser.

Aber gerade dieser Mittelstand ist es, der den in Europa

nahezu einzigartigen Wettbewerb im deutschen Kraftstoffmarkt aufrechterhält.

Nun ist Mittelstand an sich - zumindest aus kartellrechtlicher Sicht - kein schützenswertes Gut. Der Erhalt des Wettbewerbs allerdings ist eine zentrale politische Aufgabe, insbesondere eine Aufgabe des Bundeskartellamts.

Die für unsere Branche dramatischen Margenrückgänge waren für den Verbraucher angesichts der volatilen Tankstellenpreise nicht erkennbar. Von Seiten des Kartellamts, das über wesentlich tiefer gehende Informationen verfügt, erwarten wir allerdings eine sachliche und nüchterne Betrachtung der Verhältnisse.

Angesichts der angespannten Margensituation im Frühjahr wäre es dem Bundeskartellamt nach meiner Einschätzung leicht gefallen, verbotene Preisscheren im Kraftstoffmarkt zu erkennen und zu ahnden.

Eine sachliche Betrachtungsweise erwarten wir nicht nur von den Wettbewerbswächtern, sondern auch von Seiten der Politik. Es ist aus unserer Sicht nur schwer

erträglich, wenn Politiker, wie der Thüringische Wirtschaftsminister Carius immer wieder proklamieren, dass das Markttransparenzstellengesetz nicht ausreicht und man dringend Benzinpreisbremsen nach österreichischem Vorbild benötigt.

Solche Forderungen sind angesichts der Ertragssituation in unserer Branche unseriös und diffamierend.

Bei all diesen Appellen an Politik und Kartellamt, will ich aber keinesfalls den „Griff an die eigene Nase“ vergessen: Der Margenverfall in der Tankstellenbranche ist zu nicht unerheblichen Teilen auch hausgemacht.

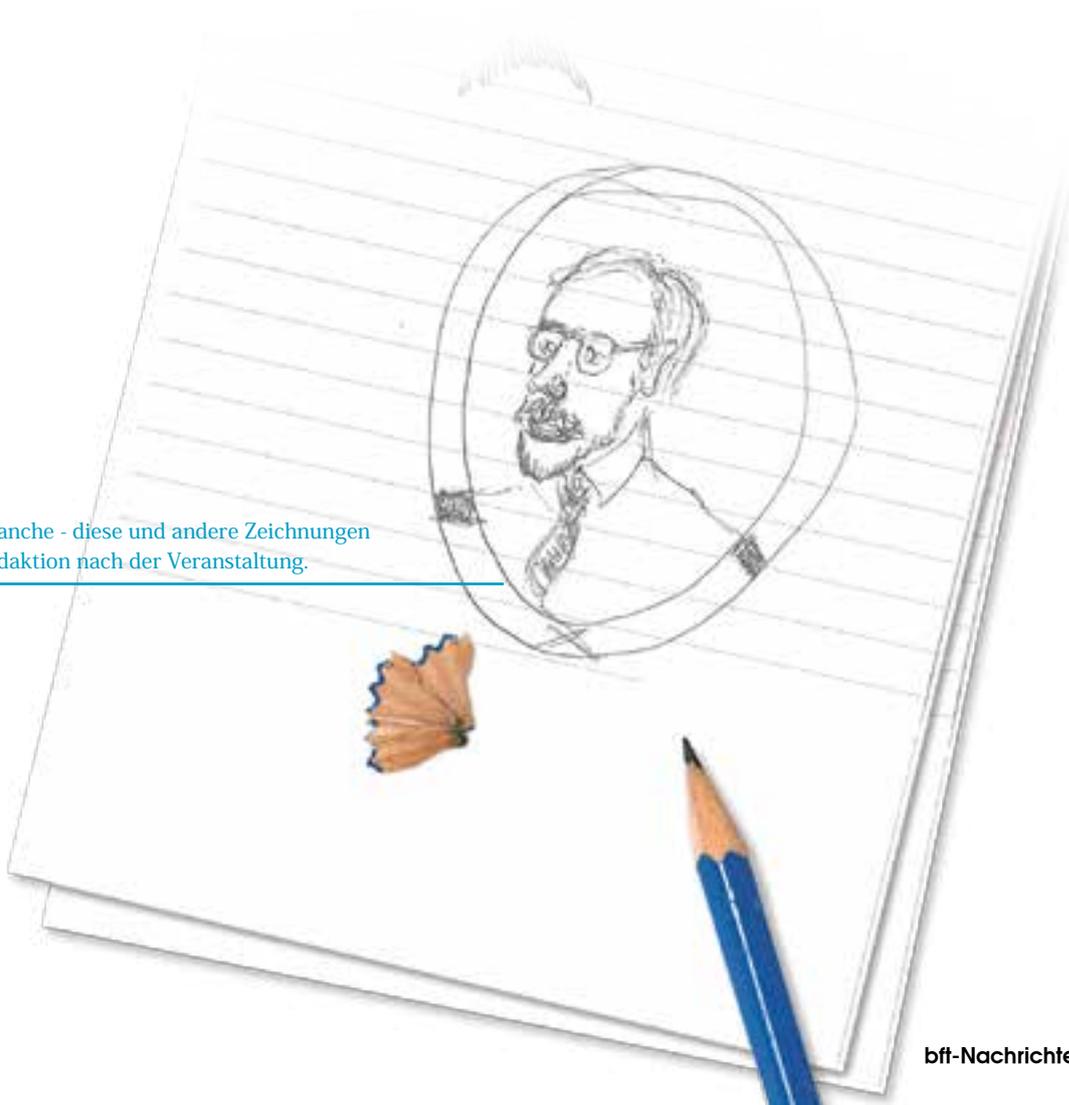
Jedem Unternehmer, der eine oder mehrere Tankstellen betreibt, unterstelle ich zunächst einmal, dass er angetreten ist, um in diesem Markt dauerhaft zu bestehen. Mit Kraftstoffpreisen nahe oder sogar unter dem Einstandspreis wird das nicht lang gelingen. Entweder muss sich der Tankstellenunternehmer dann einen Ausgleich über andere Produkte und Dienstleistungen suchen oder er verschwindet über kurz oder lang aus dem Markt.

Das ist sicherlich keine neue Erkenntnis. Aber die Markttransparenzstelle hat die Marktmechanismen im Tankstellenmarkt stark beschleunigt und teilweise massiv verändert. Die Reaktionszeiten aller wesentlichen Wettbewerber sind dramatisch kürzer geworden und sie reagieren auch auf solche Tankstellen, die bisher möglicherweise nicht so sehr im Fokus der Preisabteilungen gestanden sind.

Das führt dazu, dass selbst auf kleinere Anbieter, die bisher wenig Einfluss auf die Preisgestaltung hatten, sehr zeitnah reagiert wird. Und so setzt sich eine nach unten gerichtete Preisspirale in Gang.

In umgekehrter Richtung gilt das auch für die täglichen Preisanhebungen, die nun auch für alle Marktteilnehmer im Fünf-Minuten-Intervall sichtbar sind. Steht ein Anbieter nach einer Preisanhebung zu lang alleine da, folgt die unvermeidliche Rückabsenkung auf den Wettbewerb heute erheblich schneller. Ich fürchte, das haben noch nicht alle im Mittelstand erkannt. Zu langes Verharren unter der Einstandsgrenze, dann wenn der Wettbewerber schon

Kreative Branche - diese und andere Zeichnungen fand die Redaktion nach der Veranstaltung.



wieder in der Plus-Zone ist, verschärft die eigene Situation unweigerlich. Und wie will ich gegen Preise unter Einstandspreis argumentieren, wenn ich selbst länger als unbedingt notwendig in dieser Todeszone verharre?

Schlussendlich führt das alles dazu, dass die Erholungsphasen zwischen zwei Tiefpreisperioden kürzer werden oder sogar ganz ausfallen. Die Folge sind Margen unter Kostendeckung. Auf lange Sicht gefährdet das vor allem den Bestand der mittelständischen Betriebe. Und damit gefährdet es perspektivisch auch den Wettbewerb.

Lassen Sie mich deshalb meine Ausführungen beenden mit dem Appell an alle Marktteilnehmer, die Existenz der

Markttransparenzstelle als Tatsache zu akzeptieren. Analysieren Sie die neuen Mechanismen in Ihrem lokalen Marktumfeld und stellen Sie sich auf die veränderten Verhältnisse ein.

Der **bft** wird Sie dabei nach Kräften unterstützen!

Dann wird der Mineralöl-Mittelstand auch in Zukunft als ein wesentliches Element des Wettbewerbs im Tankstellenmarkt erfolgreich sein.

Vielen Dank.

Anzeige

PWM®

Carsten Müller. Qualität garantiert.
 Kutteneuler GmbH - 53819 Neunkirchen-Seelscheid - Preisturm QUATRO

40 Jahre Erfahrung und Know-how stecken in den elektronischen Preisanzeigen von PWM. Dank eigener Entwicklung und ständiger Optimierung ist PWM der einzige Spezialanbieter weltweit und Marktführer von elektronischen Preisanzeigen für Tankstellen.

Erfahren Sie mehr unter www.pwm.com

Interne Mitgliederversammlung

BFT GUT AUFGESTELLT – DIETMAR POSSART FÜR DREI WEITERE JAHRE BESTÄTIGT



Im internen Teil der Veranstaltung nahmen die Geschäftsberichte der Geschäftsführung, der Bericht des Schatzmeisters und die Wahlen zum Vorstand den größten Raum ein.



Gute Stimmung bei der Mitgliederversammlung

Possart bleibt Beisitzer im Vorstand

Dietmar Possart, Geschäftsführer der BenzinKontor AG aus Herrsching wurde von den Mitgliedern ohne Gegenkandidaten und ohne Gegenstimme erneut bestätigt. Possart bedankte sich bei den Mitgliedern und versprach auch in der jetzt beginnenden dreijährigen Amtsperiode seinen Einsatz für die **bft**-Mitglieder fortzusetzen. Die Wettbewerbsfähigkeit der Mitglieder und des Verbandes seien für ihn zentrale Themen seines Engagements im **bft**.

Positive Mitgliederentwicklung im bft

Graf Bülow zeigte in seinem Geschäftsbericht eine positive Mitgliederentwicklung und eine positive Entwicklung der Tankstellenzahl auf. Zehn Austritten wegen Geschäftsaufgabe oder Verkauf der Tankstelle standen 18 Neueintritte gegenüber. Momentan gehören dem Verband 503 Mitglieder an. Die Tankstellenzahl betrug zu Jahresbeginn 2315. Die statistischen Auswertungen zeigten weiter nach oben. Für die halbjährliche Meldung zur Tankstellenstatistik des EID

sind 2339 Tankstellen für den **bft** gemeldet. Mitgliederstärkste Landesgruppe ist nach wie vor die Landesgruppe West. An Tankstellenzahl höher ist die Landesgruppe Nord, weil dort einige sehr große Mitgliedsfirmen ihren Sitz haben. Die Zahl der Mehrfachbetreiber hat zugenommen. Leicht rückläufig ist dagegen die Zahl der Einzelbetreiber, die aber immerhin noch 392 beträgt.

Markttransparenzstelle

Im Jahr 2013 sei das Hauptthema die Markttransparenzstelle für Kraftstoffe gewesen, erklärt Bülow. Der Verband habe für seine Mitglieder und für viele andere unabhängige Betreiber eine Preismeldeplattform geschaffen, die den Unabhängigen vieles an Entwicklungsarbeit und an Kosten hierfür erspart hat. Zugleich ist man auch zum Dienstleister für zahlreiche noch nicht verbandsgebundene, unabhängige Tankstellenbetreiber geworden. Auch hieraus resultiere der positive Mitgliederzufluss zum **bft**. Bülow ist zuversichtlich, dass viele von diesen Firmen jetzt auch die anderen positiven Leistungen des **bft** wahrnehmen.

Ein weiteres Thema ist die Kontaktpflege zur Politik. Auch hier sei die MTS ein wichtiges Thema gewesen. Gleichwohl versuche man hier auch über die wirtschaftliche Situation der Mitgliedsbetriebe des **bft** zu informieren. Das Kartellamt sei schwerpunktmäßig belastet mit der MTS. Man brauche aber auch Hilfe beim Thema Untereinstandswettbewerb. Wenn das Kartellamt hier nicht weiterhelfen kann, müsse man der Politik deutlicher die Augen öffnen, dass auch lokale Verdrängungswettbewerbe nicht hinnehmbar sind.

SEPA

Das Thema SEPA hat ebenfalls großen Informationsbedarf hervorgerufen. Deshalb widmete sich eine Ausgabe der **bft**-Nachrichten diesem Thema. Zudem wurde die Frist für die Umstellung verlängert bis 1. August 2014. ABER: Nicht alle Banken akzeptieren das, nicht alle Transaktionen sind noch nach altem Schema möglich und vor allem ist am 1. August endgültig Schluss. Aus den Rückmeldungen der Verbandsmitglieder schließt Bülow aber, dass keine Probleme mehr durch die Umstellung vorliegen.

Das beschäftigt die Politik

Dearbonisierung und Infrastrukturrichtlinie der EU für alternative Kraftstoffe beschäftigen außerdem zurzeit die Politik in Berlin und Brüssel. Die bisherige Quote werde durch das Treibhausgasminderungspotential ersetzt. Der **bft** unterstützt den MEW bei seinem Einsatz gegen höhere Einsparziele. Hier sollten zuerst die alten Ziele erreicht werden, bevor neue, noch weitergehende formuliert und auf die politische Tagesordnung kommen.



Kredit- und EC-Kartengebühren

Kredit- und EC-Kartengebühren sinken - aber wann? Auch diese Frage beschäftigt die Geschäftsstelle des **bft**. Zum einen sei ein EU-Kartellverfahren gegen VISA abhängig. Das gilt aber nur für grenzüberschreitende Transaktionen. Gleichwohl könne dies dazu führen, dass auch im Inland die Disagiosätze fallen könnten. Welche Wirkung das auf andere Kartenherausgeber hat, kann im Moment noch nicht vorhergesagt werden. Auch bei den EC-Gebühren sei Bewegung im Markt. Das Kartellamt hat die Einheitsgebühren als wettbewerbshinderndes Kartell jetzt verboten. Ab dem 01. November 2014 wird die einheitliche EC-Kartengebühr abgeschafft. Deswegen hat der **bft** jetzt schnell gehandelt und sich mit einer Gruppe von anderen Tankstellenbetreibern zu einem Konzentratoren zur Verhandlung neuer Gebührensätze zusammengeschlossen. Dieser benötigt jetzt noch das Mandat der Mitgliedsfirmen. Hier wird man schnell auf die Firmen zukommen und um die Abgabe einer sogenannten Vertraulichkeitserklärung für den Konzentratoren bitten. Danach kann dieser seine Verhandlungen mit den sieben Konzentratoren auf der Bankenseite wegen neuer Konditionen aufnehmen.

Kommunikation durch Intranet und Facebook

Aus der Bonner Geschäftsstelle berichtete Stephan Zieger über die dortigen Aktivitäten. Sachthemen, rechtliche, wirtschaftliche und soziale Einzelfragen stehen dort auf der Tagesordnung. Das reicht von der einfachen Abfrage von Konditionen, von Adressen oder Kollegen bis hin zu

Kunden- und Presseanfragen. Auch die eine oder andere Drehgenehmigung wird von Fernseh- oder Filmproduktionen abgefragt. Das **bft**-Intranet ist außerdem jetzt ans Netz gegangen. Die Intranetzugänge wurden an die Mitglieder versendet. Für den schnellen Informationsaustausch steht außerdem eine Facebookseite nur für Mitglieder des Verbandes zur Verfügung. Wer dieser Gruppe beitreten möchte, muss über eine Freundschaftsanfrage über „**bft** Bonn“ auf Facebook gehen. Daneben stehen zahlreiche regelmäßige Rundmaildienste per E-Mail zur Verfügung. Für weitere Anfragen steht Zieger gerne telefonisch zur Verfügung.

Von Bonn aus wurden zahlreiche Aktivitäten rund um Ad Blue betreut. Ein großer Wissensschatz rund um Technik und Lieferanten wurde angesammelt, um die Mitgliedsfirmen zu unterstützen.

Finanzbericht – bft gut aufgestellt

Im Anschluss an die Geschäftsführung legte Schatzmeister Jochen Vieler seinen Bericht vor. Die Finanzen, so Jochen Vieler seien geordnet und zukunftssicher gestaltet. Der **bft** sei hervorragend aufgestellt, seine Aufgaben für die Mitglieder vernünftig und zielgerichtet wahrzunehmen. Dies bestätigten auch die Kassenprüfer, die zusammen mit den anwesenden Mitgliedern die Entlastung von Geschäftsführung und Schatzmeister beantragten. Aus ihrer Sicht sei auch im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 2013 solide und sparsam gewirtschaftet worden.

Vorsitzender Thomas Grebe konnte die Mitglieder zum Ende der Veranstaltung nur zufrieden nach Hause schicken.

Wer ist eigentlich ...?



bft-Portraits: Wir stellen Ihnen die bft-Geschäftsführung und den Vorstand vor. Diesmal: Dietmar Possart, Beisitzer im bft-Vorstand und Geschäftsführer von Benzin Kontor.



Dietmar Possart

Alter:	70
Geburtsort:	Cranz bei Königsberg / ehemals Ostpreußen
Wohnort:	München
Familie:	Geschieden, 2 Kinder, 7 Enkel
Ausbildung:	Abitur in Mühldorf am Inn, Studium BWL in Berlin/München, Diplom-Kaufmann
Beruf:	Betreiber von 31 Tankstellen
Funktion im bft :	Beisitzer im Vorstand

Das zeichnet ihn aus:

hintergründiger Humor, soziales Engagement, Offenheit und Neugierde

Das mag er an seinem Beruf:

„Der Umgang mit Menschen von der Aushilfskraft an der Station bis zum 'wichtigen' Politiker. Und besonders stolz bin ich darauf, dass noch nie einer meiner Mitarbeiter gekündigt hat. Bei uns arbeiten alle motiviert bis zum Erreichen des Pensionsalters.“

Hobbies:

Die eigene Firma, Joggen, Lesen

Das fasziniert ihn an der Tankstellenbranche:

„Die faszinierende, permanente Weiterentwicklung der Branche.“

Neuer Ölwagen im modernen Design

- » Platz für 75 Öldosen
- » Für Innen und Außen
- » 16 verschiedene Öle

NEU:

Öle jetzt im 12-Liter-Gebinde
Ölwagen im Firmendesign lieferbar



12 x
1 Liter



www.eft-service.de/online-shop

Praxis für Politik

AUCH IN DIESEM JAHR SIND BEREITS 100 ABGEORDNETE DABEI



Bereits zum zwölften Mal führt der Bundesverband der Dienstleistungswirtschaft in diesem Sommer die Aktion „Praxis für Politik“ durch. Wir bieten den Abgeordneten des Deutschen Bundestages und des Europäischen Parlaments die Möglichkeit, an einem Tag ihrer Wahl Praxisluft in einem Wahlkreis-Unternehmen zu schnuppern.

Zahlreiche Branchen sind dabei

Ein Grund für den Erfolg der Aktion „Praxis für Politik“ ist, dass die Abgeordneten die Wahl haben. Sie entscheiden, wann es angesichts prall gefüllter Terminkalender am besten passt und sie entscheiden auch, welche Branche es denn sein soll. Schließlich hat jeder Abgeordnete neben den Abstimmungen über alle Gesetze, die den Bundestag durchlaufen auch ein Fachgebiet. Hier ist er der Spezialist, der für seine Fraktion die Themen aus diesem Fachgebiet vorbereitet. Für einen Sozialpolitiker ist die Altenpflege womöglich besonders interessant, für den Verkehrspolitiker die Tankstelle. Viele Abgeordnete nehmen im Laufe der Jahre mehrmals an der Aktion teil und lernen darum viele unterschiedliche Branchen kennen. Zur Wahl stehen in diesem Jahr 15 Branchen, von der Altenpflege über Tankstellen bis zur Zeitarbeit.

Tankstellen immer sehr gefragt

Einige Branchen haben es schwer, das Interesse der Abgeordneten zu wecken. Das ist bei Tankstellen nicht der Fall. Insgesamt ist es dem **bft** gelungen, seit dem Start der Aktion mehr als 60 Politikerpraktika zu vermitteln. Seit 2011 ist die Zahl der vermittelten Praktika immer zweistellig. Auf dieses Ergebnis bewegen wir uns auch in diesem Jahr zu.

Einblick in die Wirtschaft

Für gute politische Entscheidungen sind Einblicke in die Wirtschaft unerlässlich. Ohne Wirtschaft kann unsere Gesellschaft nicht funktionieren. Es ist eine Binsenweisheit, dass alle Steuereinnahmen erst einmal erwirtschaftet werden müssen. Daraus leitet sich aber der hohe Beratungsbedarf für politische Entscheidungsträger in Wirtschaftsfragen ab. Jede politische Entscheidung beeinflusst Erfolg oder Misserfolg der Unternehmen. Das bedeutet nicht, dass Gesetze nach Maßgabe der Wirtschaft geschrieben werden müssen. Es bedeutet aber zwangsläufig, dass die wirtschaftlichen Auswirkungen von Gesetzgebung den Abgeordneten klar sein müssen, bevor diese ihre Entscheidungen treffen.

Fehlt der Groko der Marktwirtschaftskompass?

Die Ankündigung eines ausgeglichenen Haushalts und der Verzicht auf Steuererhöhungen sind handfeste Erfolge der amtierenden Bundesregierung. Die ersten Gesetze weisen jedoch in eine andere Richtung.

Rentenpaket

Mit dem Rentenpaket – der Mütterrente und der Rente mit 63 – hat die Bundesregierung einen ordnungspolitischen Fehlstart hingelegt. Ohne Not wurde die erfolgreiche Reform der letzten großen Koalition zur Abfederung des demographischen Wandels zunichte gemacht. Zwar wurde mit dem Rentenpaket ein Wahlversprechen eingelöst. Ein besserer Schutz gegen Altersarmut ist aber auf der Strecke geblieben. Dafür ist jetzt auch beim besten Willen kein Spielraum mehr. Die Reserven der Rentenversicherung werden in den nächsten Jahren aufgezehrt.

Finanziert werden die Leistungsverbesserungen im Rentenpaket von Rentnern und Beitragszahlern. Das belastet nicht nur die Beitragsstabilität, sondern senkt auch den Spielraum für Rentenerhöhungen. Damit verliert die gesetzliche

Rentenversicherung an Legitimation und Glaubwürdigkeit bei der arbeitenden Bevölkerung, die auf sichere Auszahlungen im Alter angewiesen ist.

Mindestlohn

Ein weiteres Wahlversprechen war die Einführung eines allgemeinen gesetzlichen Mindestlohnes. In den nächsten Jahren wird sich zeigen, ob die grundlegenden Bedenken, die auch der BDWi geäußert hat, gerechtfertigt waren. Nur wenn der Mindestlohn auch vom Markt akzeptiert wird, können Arbeitsplatzverluste von geringqualifizierten Beschäftigten vermieden werden. Hinzu kommt, dass der Mindestlohn effektiv kontrolliert werden muss. Die ehrlichen Unternehmen – die Mindestlohn zahlen – dürfen nicht die Dummen sein.

Anzeige



Tank & Rast – die Nr. 1 an deutschen Autobahnen.

Kundenwünsche werden immer individueller. Auch, wenn es um die Pause geht. Oberstes Ziel von Tank & Rast ist es daher, jedem Gast mit bestem Service und attraktiven Angeboten seine Wünsche zu erfüllen und die Pause so angenehm wie möglich zu gestalten. Und das in ganz Deutschland: Unsere rund 740 Tankstellen, Raststätten und Shops stehen den Autobahn-Reisenden sieben Tage die Woche rund um die Uhr zur Verfügung.

Herzlich willkommen zu bestem Service.

Lassen Sie es sich bei uns gut gehen. Ob Sie etwas essen, einkaufen, Ihr Baby wickeln oder eine saubere und hygienische SANIFAIR Toilette nutzen wollen, wir sind gerne für Sie da. Erholen Sie sich bei uns für eine sichere Weiterfahrt.

Wir freuen uns auf Sie!

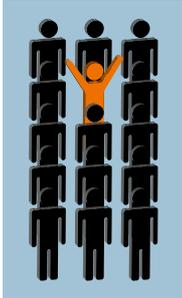
Unsere starken Marken.



Autobahn Tank & Rast

www.tank.rast.de • www.serways.de • www.sanifair.de





bft - akademie

Seminare - Training - Coaching für den Tankstellenmittelstand

BFT-AKADEMIE GEHT IN DIE ZWEITE RUNDE SEMINARE UND WORKSHOPS FÜR DAS TANKSTELLEN-TEAM

Dirk Schneemann, Leiter der **bft**-Akademie, zieht nach dem ersten Halbjahr 2014 eine erfolgreiche Bilanz:

Umgesetzt hat die **bft**-Akademie 33 Seminare mit rund 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. „Das war mehr, als wir erwartet hatten“, freut sich Schneemann.

Mit frischem Schwung und praxisnahen Themen startet die Akademie am 9. September des Jahres in die zweite Runde. Insgesamt bietet das neue Programm 44 Seminare und Workshops zwischen Hamburg und Berlin. Das Programm besteht aus bekannten, aber auch neuen Themen. So sind „Aktiv Wäsche verkaufen“, „Arbeitsrecht im Tankstellenalltag“, „Augen auf beim Alkoholverkauf“ oder auch „Warenwirtschaft & Kalkulation“ neu dabei.



Alle Termine, Hinweise zu den Referenten und ausführliche Seminarbeschreibungen gibt es auch unter: www.bft-akademie.de

Seminar/Workshop	Zielgruppe	Orte
Erfolgreiche Mitarbeiterführung	Stationsleiter, Pächter, Führungskräfte	Burghaslach, Meerane, Recklinghausen,
Aktiv Wäsche verkaufen	Stationsleiter, Pächter, Führungskräfte	Burgau/Ulm, Hannover, München, Osnabrück
Tatort Tankstelle	Stationsleiter, Pächter, Führungskräfte	Berlin, Osnabrück, München
Abscheidertechnik	Stationsleiter, Pächter, Führungskräfte	Hamburg, Kassel, Meerane
Persönlichkeit & Kommunikation	Stationsleiter, Pächter, Führungskräfte	Berlin, Bonn, Meerane
Augen auf beim Alkoholverkauf	Stationsleiter, Pächter, Führungskräfte	Burgau/Ulm, Burghaslach, Kassel, München
Warenwirtschaft & Kalkulation	Stationsleiter, Pächter, Führungskräfte	Hamburg, Hannover, München, Osnabrück, Recklinghausen
Wasserrecht/Explosionsschutz	Stationsleiter, Pächter, Führungskräfte	Berlin, Bonn, Osnabrück
Arbeitsrecht in der Tankstellenpraxis	Stationsleiter, Pächter, Führungskräfte	Burghaslach, Hannover, Kassel
Kreativität im Verkauf	Stationsleiter, Pächter, Führungskräfte	Burghaslach, Recklinghausen
Energieeffiziente Tankstelle	Stationsleiter, Pächter, Führungskräfte	Berlin, Hamburg, Osnabrück
Unternehmerisch Denken 1	Stationsleiter, Pächter, Führungskräfte	Meerane
Kundengespräch erfolgreich meistern	Stationsleiter, Pächter, Führungskräfte	Hamburg
Professionell Verkaufen	Stationsleiter/Pächter, Führungskräfte	Berlin, Hamburg, Hannover, Meerane
Arbeitsrecht in der Tankstellenpraxis	Stationsleiter/Pächter	Hamburg, München

Quelle: "bft-akademie"

Ansprechpartner beim Bundesverband Freier Tankstellen e. V.:

Geschäftsführer RA Stephan Zieger Telefon: 0228 910 29-33 stephan.zieger@bft.de	Iris Müller Telefon: 0228 910 29-44 iris.mueller@bft.de	Akademieleiter Dirk Schneemann Telefon: 0176 84277633 dirk.schneemann@bft-akademie.de
--	---	--

Anzeige

bft **KUTTENKEULER LUBRICANTS**

Qualität die überzeugt

MADE IN GERMANY Premium Motorenöle neuester Generation

KUTTENKEULER Mineralölhandels- und Tankstellenbetriebs GmbH Dieselstraße 10 D-50996 Köln

Telefon +49 (0) 2236 96203-0 e-mail vertrieb.schmierstoffe@kutteneuler.com
Telefax +49 (0) 2236 96203-27 e-mail vertrieb.treibstoffe@kutteneuler.com

www.kutteneuler.de

Branchenstudie

TANKSTELLENMARKT 2013 DRUCKFRISCH ABRUFBAR

Bereits zum zehnten Mal liegt die neue Branchenstudie „Tankstellenmarkt 2013“ vor. Auf annähernd 80 Seiten beleuchtet die renommierte Agentur Scope Ratings / Berlin im Auftrag des Bundesverbandes Freier Tankstellen e.V. den Tankstellenmarkt in Deutschland, hier im Besonderen den der freien Tankstellen.

Die unabhängige Studie dient insbesondere Tankstellenunternehmern sowie Geldgebern und Kreditversicherungen zur Differenzierung der Branche. Ausführlich und mit fundierten Zahlen belegt sind branchenspezifische Erfolgsfaktoren deutlich herausgearbeitet worden. Ebenso werden Chancen und Risiken des Mittelstandes aufgeführt.

Dank der sinnvollen Struktur, aufgeteilt in acht Kapitel plus Anlagen, ist eine schnelle Orientierung für Unternehmer, Pächter und den Finanzsektor gegeben.

Die Rubriken:

1. Auftrag und Auftragsdurchführung
2. Executive Summary
3. Grundzüge des Tankstellenmarktes
4. Verschiedene Tankstellenarten und deren Bedeutung
5. Geschäftsfelder der Stationen
6. Chancen und Risiken im Überblick
7. Erfolgskriterien für mittelständische Unternehmer im Tankstellenmarkt
8. Fazit

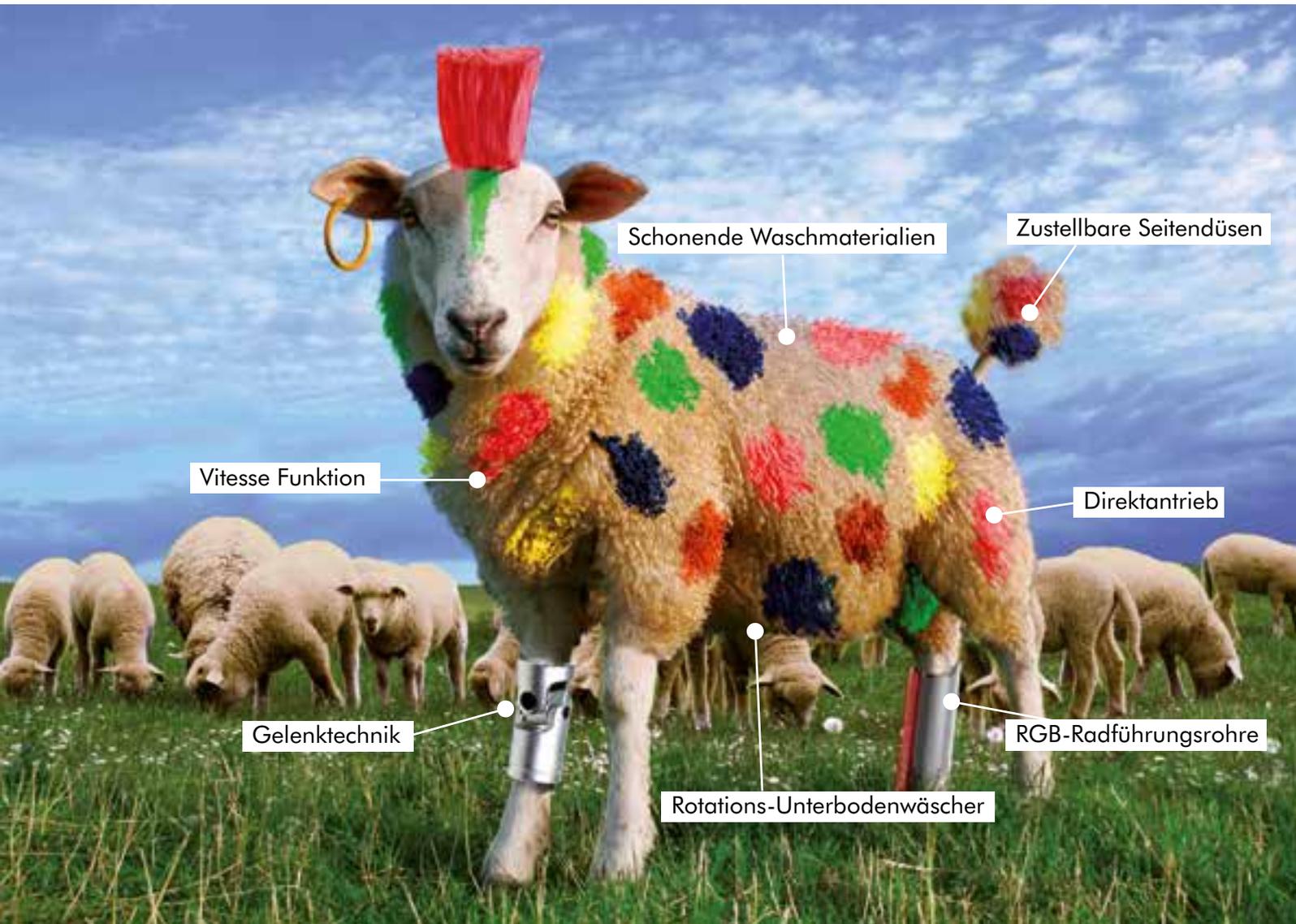
Mitglieder des Bundesverbandes Freier Tankstellen e. V. (**bft**) erhalten die Branchenstudie automatisch. Darüber hinaus steht die Studie interessierten Tankstellenunternehmern, -pächtern und -betreibern kostenfrei als PDF zum Download bereit unter:



www.bft.de

www.eft-service.de/online-shop

Waschen Sie erfolgreicher mit Christ
Be different, be better...
 und dabei immer einen Schritt voraus mit Innovationen



Vitesse Funktion

Schonende Waschmaterialien

Zustellbare Seitendüsen

Direktantrieb

Gelenktechnik

RGB-Radführungsrohre

Rotations-Unterbodenwäscher



Christ
 CAR CARE

**Christ Waschanlagen,
 höchste Qualität für die professionelle Fahrzeugwäsche!**

The Real Car Wash Factory

Christ
 WASH SYSTEMS

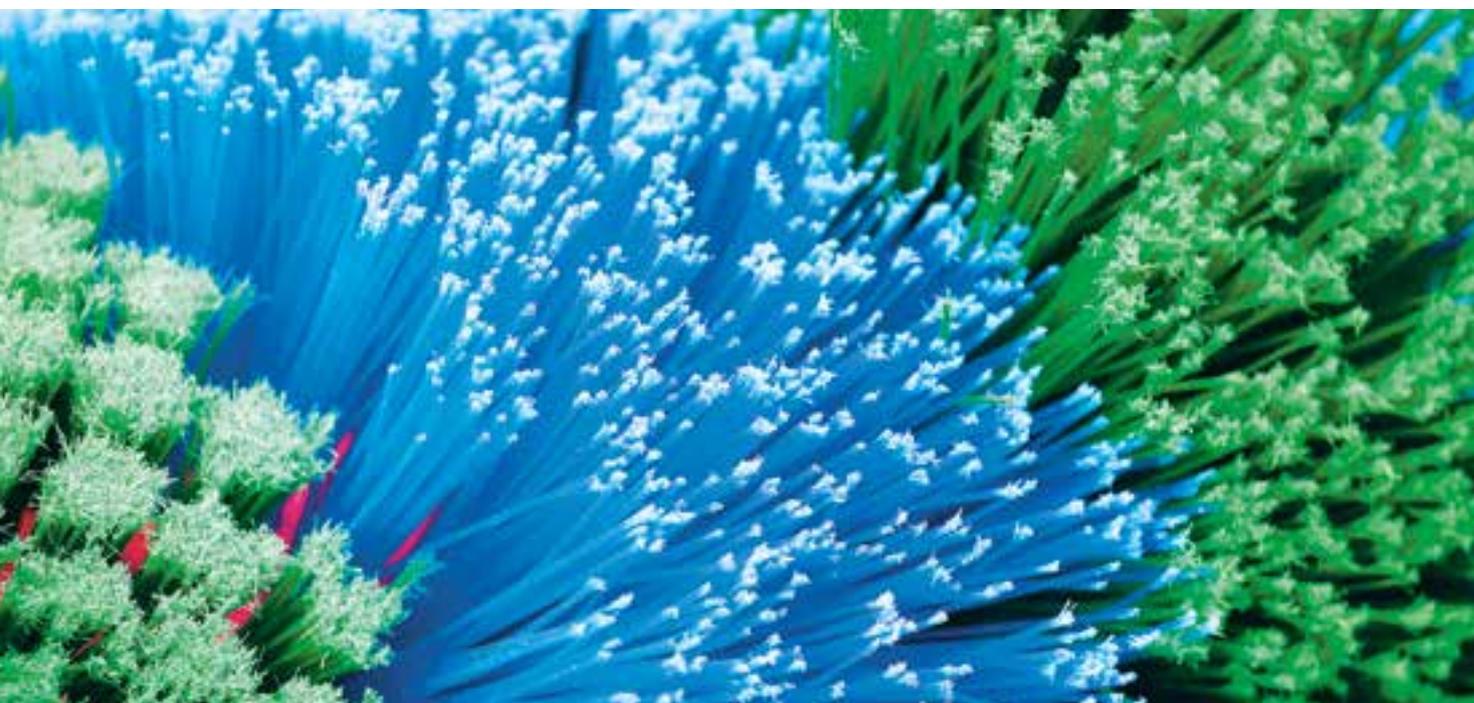


Otto Christ AG • Wash Systems • Postfach 12 54 • 87682 Memmingen
 Tel. +49 83 31/857-100 • verkauf@christ-ag.com • www.christ-ag.com

Car Wash Branche meldet sich zurück zur Automechanika Frankfurt 2014



EUnited Vehicle Cleaning plant mehrtägiges Seminarprogramm für Waschanlagenbetreiber



Das Who is who des Car Wash Business trifft sich wieder im September 2014 auf der Automechanika in Frankfurt. Auch im Bereich Autowäsche und -pflege haben namhafte Key Player ihre Teilnahme bestätigt, u. a. sind dabei Alfred Kärcher Vertriebs-GmbH, Otto Christ AG und WashTec Cleaning Technology GmbH. Die Unternehmen KKE Wash Systems aus Indien, sowie Ergox und Mauquoy Token Company aus Belgien nehmen erstmalig an der Messe teil.

Zur Messeteilnahme erklärt Stefan Schwarzer, Verkaufsleiter der Otto Christ AG, Wash Systems: „Die Otto Christ AG hat als führender Hersteller von Autowaschanlagen sein Engagement auf der diesjährigen Automechanika in Frankfurt nochmals weiter ausgebaut. Diese Messe ist für die Otto Christ AG die 'nationale und internationale Leitmesse' der Car Wash Branche.“ So zeigt die Otto Christ AG Autowaschtechnik von morgen und mehrere komplett

funktionsfähige Portalwaschanlagen sowie eine Waschanlage. Besucher können das gesamte Spektrum der Waschanlagentechnik sehen und im Live-Betrieb erleben. Zusätzlich erhalten Fachbesucher wertvolle Tipps, wie sie das Waschgeschäft erfolgreicher vermarkten und ihren Ertrag steigern können.

Ralf Hoffmann von Classic Carwash in Güstrow schätzt das große Angebot auf der Automechanika: „Die Atmosphäre ist einmalig und bietet mir die Gelegenheit, nach neuen Trends und Entwicklungen rund um die Autowäsche Ausschau zu halten. Außerdem bietet die Automechanika eine ideale Plattform, mit vielen Menschen aus der Branche an nur einem Ort ins Gespräch zu kommen. Ich nehme mir gern die Zeit, ein paar Tage über das Messegelände auf Entdeckungstour zu gehen.“

Der 2012 gegründete europäische Branchenverband der Hersteller von Fahrzeugwaschanlagen EUnited Vehicle Cleaning plant seinen ersten Messeauftritt mit einem mehrtägigen Seminarprogramm für die Betreiber von Autowaschanlagen auf der Automechanika. „Die Automechanika sehen wir als Plattform für den Austausch zwischen Herstellern und Betreibern von Fahrzeugwaschanlagen“, so Dr. Peter Hug, Geschäftsführer des Verbandes. In einer Reihe von Vorträgen unter dem Titel „Vehicle cleaning – efficient, safe and sound“ sind Themen geplant wie zum Beispiel „Water Retreatment in Vehicle Wash Systems“, „Water Efficiency - EU-Regulations on Resource Efficiency and the impact on Vehicle Cleaning“ oder auch „Customer Satisfaction in Car Wash Business“ oder auch „Safety First: How to prevent accidents with car wash equipment“ und „Car Wash – winter services vs. washing cars in summer“, die simultan ins Englische bzw. Deutsche übersetzt werden sollen.

Das Seminarprogramm des Branchenverbandes EUnited Vehicle Cleaning findet in einer zusätzlichen Leichtbauhalle auf dem Freigelände statt. In der Halle sind gleichzeitig ausstellende Unternehmen mit kleineren Ständen vertreten, die sich in direkter Nachbarschaft zu den großen Key Playern der Branche präsentieren.

Car Wash City liegt in direkter Nachbarschaft zur Halle 10, die sich dieses Jahr als Themenhalle präsentiert. Hier dreht sich alles um die Mobilität der Zukunft in allen Facetten für den Aftermarket. Betreiber von Waschanlagen und Tankstellen können hier bereits einen Blick in die Zukunft werfen und sich unter anderem über neue Formen der Energieversorgung und Infrastrukturlösungen informieren.



Automechanika – der Treffpunkt für Industrie, Werkstatt und Handel



Mittelständische Energiewirtschaft
Deutschland e.V.

Halbzeit 2014

MEW AKTIV BEI BOKRAFTSTOFFQUOTEN UND HEIZÖL-PRÜFBÜROKRATIE

Nachdem die ersten Wochen des Jahres 2014 noch immer von der Regierungsfindung und Restrukturierung der Bundesministerien geprägt waren, nahm die neue Bundesregierung im Februar ihre Arbeit auf und wichtige politische Vorhaben und Gesetzesentwürfe rückten in den Fokus des MEW Mittelständische Energiewirtschaft Deutschland e.V., dem Dachverband des **bft**. Zwei von ihnen, das Thema Dekarbonisierung und die Verordnung über Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen (AwSV) werden in diesem Artikel näher betrachtet.

Dekarbonisierung: Neuregelung des Biokraftstoffeinsatzes

Das beherrschende Thema der ersten Jahreshälfte ist die Neuregelung des Biokraftstoffeinsatzes durch die Bundesregierung. Biokraftstoffe werden seit dem Jahr 2007 in Deutschland über eine Biokraftstoffquote gefördert. Dies beinhaltet, dass alle Unternehmen, die Kraftstoffe steuerlich in den Verkehr bringen, verpflichtet sind, eine bestimmte Quote an Biokraftstoffen abzusetzen. Damit Deutschland die gesteckten Klimaschutzziele für das Jahr 2020 erfüllen kann, hat der Bundestag 2009 beschlossen, die Biokraftstoffquote ab dem Jahr 2015 zu einer Treibhausgas-Vermeidungsquote (THG-Quote) umzuwandeln und schrittweise zu erhöhen. Diese sogenannte „Dekarbonisierungsstrategie“ soll im

Bundesimmissionsschutzgesetz geregelt werden. Der Entwurf zur Änderung des Gesetzes wurde im Mai 2014 vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorschutz (BMUB) veröffentlicht, um Unternehmen und Verbänden die Möglichkeit einer Stellungnahme zu gewähren. Er fordert von der Mineralölwirtschaft einen wachsenden Anteil von Biokraftstoffen im Kraftstoffabsatz und damit eine Reduzierung der Treibhausgasemissionen. Ab 2015 soll der Treibhausgasanteil um drei Prozent, ab 2017 um viereinhalb Prozent und ab 2020 um sieben Prozent sinken. Den Biokraftstoffverbänden ist der Einstiegswert von drei Prozent ab 2015 zu gering. Gemeinsam mit dem Bundeslandwirtschaftsministerium (BMEL) fordern sie eine Quote von mindestens dreieinhalb Prozent. Der Dachverband MEW und seine Mitgliedsverbände, unter ihnen der **bft**, halten diese Quotenerhöhung jedoch für unverantwortlich. Neben den technischen Schwierigkeiten in der Umsetzung widerspricht sie auch dem umweltpolitisch richtigen Ansatz, in Zukunft auf Abfallstoffe statt auf Anbaubiomasse zu setzen und läuft der Vereinbarung des Koalitionsvertrages zuwider, eine an „realistischen Mengenpotenzialen orientierte Biokraftstoffpolitik zu entwickeln“. Um diese und andere Interessen bei der Dekarbonisierungsregelung noch schlagkräftiger zu vertreten, vertritt der MEW seine Position gegenüber den politischen Entscheidungsträgern bei dieser Regelung gemeinsam mit dem Mineralölwirtschaftsverband (MWV), der die großen, multinationalen Mineralölunternehmen vertritt.

In zahlreichen Gesprächen im Deutschen Bundestag und in den zuständigen Bundesministerien, wurden den politischen Entscheidungsträgern die Argumente der Mineralölwirtschaft vorgetragen und technische Probleme erläutert. Aktuell befindet sich der Gesetzentwurf noch in der Ressortabstimmung der Ministerien. Zuletzt haben sich die Ressorts auf einen erhöhten Einstiegswert von dreieinhalb Prozent ab 2015 und einen reduzierten Wert von vier bzw. sechs Prozent in 2015 bzw. 2017 geeinigt. Ein Beschluss des Bundeskabinetts ist im Juli 2014 vorgesehen. Danach wird der Gesetzentwurf im Deutschen Bundestag beraten. Ab dem 1. Januar 2015 wird die Regelung in geltendes Recht überführt.

Prüfpflichten für Heizöltanks: Verschärfung verhindert

Ein weiteres wichtiges Thema war die Debatte um schärfere Prüfpflichten für Heizöltanks auf Länderebene. Im Rahmen der Verordnung über Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen (AwSV) sollten diese Prüfpflichten bundesweit einheitlich geregelt werden und die rot-grün geführten Länder Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen forderten eine schärfere Regelung als im Gesetzestext und in vielen Ländern aktuell vorgesehen. Dies beinhaltete regelmäßige Prüfungen auch von kleinen Heizöltanks mit der Folge von Mehrbelastungen für die Verbraucher in Höhe von 400 bis 600 Millionen Euro alle zehn Jahre – zusätzlich zu den ohnehin schon hohen Energiekosten. Der MEW hat zusammen mit den anderen Mineralölverbänden seine Position, dass eine Prüfpflicht von kleinen Heizölverbraucheranlagen und die Anpassung von bestehenden Anlagen abzulehnen sei, in einer gemeinsamen Stellungnahme deutlich gemacht. Im Mai 2014 hat der Bundesrat die Verordnung über Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen (AwSV) ohne die vom MEW kritisierten Verschärfungen angenommen. Die Erarbeitung einer gemeinsamen Position der Verbände war

somit die richtige Strategie und konnte die Ministerpräsidenten der Länder erfolgreich überzeugen. Offen bleibt, ob im nächsten Schritt die vom Bundesrat verabschiedete Entscheidung zur AwSV vom Bundeskabinetts bestätigt wird. Eine Regierungsentscheidung ist für das 4. Quartal 2014 vorgesehen.

Der MEW wird die beiden oben genannten Gesetze und andere in der „zweiten Halbzeit 2014“ weiter intensiv politisch begleiten.

Kontakt:

MEW, Hauptgeschäftsführer Dr. Steffen Dagger

Telefon: 030-20451253

Email: info@mew-verband.de

Anzeige



Volles Licht bei halben Kosten

LED – das Licht der Zukunft für Ihre Tankstellenwerbung.

Lichtwerbung, Werbemasten, Beschilderung, Displays, Pylone, Transparente ...

www.neon-reinhardt.de



FIRMENGRUPPE  HERMANN BRÜCK
Düsseldorf . Essen . Münster

UMSATZSTEUER: STEUERSATZ AUF ZUBEREITETEN KAFFEE (OFD)



**Die OFD Frankfurt/M. hat zum Steuersatz auf frisch zubereiteten Kaffee Stellung genommen.
(OFD Frankfurt/M., Verfügung v. 4.4.2014 - S 7222 A - 7 - St 16)**

Hintergrund: Bei der Lieferung von zubereitetem Kaffee (z. B. „Coffee-to-go“) berufen sich Unternehmer teilweise auf die Rechtsprechung zu Restaurationsleistungen (vgl. Abschn. 3.6. UStAE: „Abgrenzung von Lieferungen und sonstigen Leistungen bei der Abgabe von Speisen und Getränken“) und begehren die Anwendung des ermäßigten Steuersatzes bei der Abgabe von zubereitetem Kaffee zum Mitnehmen. Diese Auffassung wird mit § 12 Abs. 2 Nr. 1 UStG i. V. m. Nr. 12 der Anlage 2 begründet, wonach u. a. die Lieferung von Kaffee und Tee dem ermäßigten Steuersatz unterliegt. Dies betrifft jedoch lediglich die Lieferung von

Kaffeebohnen oder Kaffeepulver (vgl. BMF-Schreiben v. 5.8.2004, Tz. 57). Hierzu führt die OFD weiter aus: Getränke, und damit auch zubereiteter Kaffee oder Tee, sind in die nicht begünstigte Position 2202 des Zolltarifs einzureihen. Damit unterliegt bereits die Lieferung dieser Getränke nach § 12 Abs. 1 UStG dem Regelsteuersatz und die Abgrenzung zwischen Lieferung und sonstiger Leistung hat keinen Einfluss auf den Steuersatz.

Dies hat der BFH mit Beschluss vom 29.08.2013 - XI B 79/12 (Tz. 11 mit Fundstellen in der Literatur) zur Abgabe von frisch zubereiteten Kaffeegetränken an einem Imbissstand bestätigt und

damit die Revision gegen das Urteil des Niedersächsischen Finanzgerichts vom 10.05.2012 - 16 K 433/09, nicht zugelassen.

Bei der Lieferung von Milchkisstränken kann hingegen der ermäßigte Steuersatz zur Anwendung kommen (vgl. § 12 Abs. 2 Nr. 1 UStG i. V. m. Nr. 35 der Anlage 2). Dies kann in Zusammenhang mit Kaffee bei der Lieferung von Latte Macchiato von Bedeutung sein.

Die vorgenannten Grundsätze betreffen unter anderem Bäckereien, Imbissstände, Kioskbetriebe, Raststätten und Tankstellen sowie die Systemgastronomie.

Vorsteueraufteilung bei gemischt genutzten Gebäuden

(BFH) Der V. Senat des Bundesfinanzhofs (BFH) hat mit Urteil vom 7. Mai 2014 (V R 1/10) seine bisherige Rechtsprechung (BFH-Urteil vom 22. August 2013 - V R 19/09) bestätigt, wonach sich bei der Errichtung eines gemischt genutzten Gebäudes die Vorsteueraufteilung im Regelfall nach dem objektbezogenen Flächenschlüssel richtet. Darüber hinausgehend hat er entschieden, dass die Vorsteuerbeträge nach dem (objektbezogenen) Umsatzschlüssel aufzuteilen sind, wenn erhebliche Unterschiede in der Ausstattung der verschiedenen Zwecken dienenden Räume bestehen.

In der Sache ging es – erneut – um die Höhe des Vorsteuerabzugs für Eingangsleistungen zur Herstellung eines Gebäudes, mit dem sowohl steuerfreie als auch steuerpflichtige Vermietungsumsätze erzielt werden. Da der Vorsteuerabzug nur für steuerpflichtige Ausgangsumsätze möglich ist, war eine Aufteilung der Vorsteuern erforderlich. Die Klägerin nahm die Aufteilung nach dem sogenannten Umsatzschlüssel vor, während die Finanzverwaltung die Vorsteuern nach dem ungünstigeren Flächenschlüssel aufteilte.

Der BFH hob das der Klage stattgebende Urteil des Finanzgerichts (FG) auf und verwies die Sache an das FG zurück. Da der Flächenschlüssel in der Regel eine präzisere

Bestimmung des Pro-Rata-Satzes ermöglicht, schließt er sowohl den gesamtunternehmensbezogenen als auch den objektbezogenen Umsatzschlüssel aus. Der Flächenschlüssel findet keine Anwendung, wenn die Ausstattung der Räumlichkeiten (Höhe der Räume, Dicke der Wände, Innenausstattung) erhebliche Unterschiede aufweist. In solchen Fällen ist die Vorsteueraufteilung anhand des objektbezogenen Umsatzschlüssels vorzunehmen. Ob derartige Unterschiede in der Ausstattung vorliegen, ist vom FG im zweiten Rechtsgang zu prüfen.

Urteil vom 07.05.14 V R 1/10

Anzeige

„Lassen Sie sich doch keine grauen Haare wachsen!“

Ihr unabhängiger Berater kümmert sich um Ihre Sorgen, wenn der Nachfolger fehlt, Sie Ärger mit den Banken haben, Sie unzufrieden mit den Lieferanten sind.



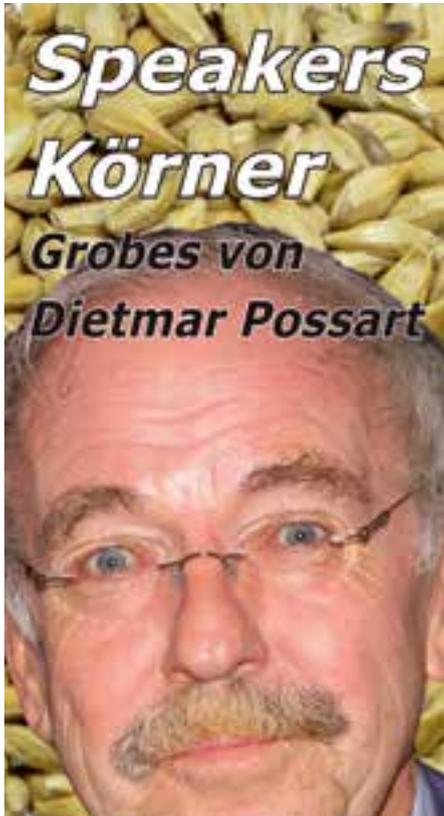
ROLF BOECKEL & Partner

**Unabhängiger Unternehmensberater
Fachgebiet Tankstellen und Waschanlagen**

**Ahornstraße 8a · 40627 Düsseldorf
Tel.: 0211/20 40 80 · Fax: 0211/25 11 26**

**Mobil: 0172/30 18 398
e-mail: r.boeckel@online.de**

Grob gesagt



„Üb' immer Treu und Redlichkeit, bis an dein kühles Grab“ so heißt es in einem alten Volkslied. Und weiter: „Dann suchen Enkel deine Gruft und weinen Tränen drauf.“

Na ja, manchmal kann ich mir schon vorstellen, dass sie einst weinen werden. Vielleicht nicht unbedingt wegen der Redlichkeit, sondern aus anderen Gründen.

Aber wie wäre es, wenn Sie einfach mal versuchen, einen Tag ganz ehrlich zu sein. Zum Beispiel, wenn Ihre Freundin oder Angetraute Sie fragt: „Bin ich eigentlich zu dick?“ Und Sie bleiben einfach ehrlich und sagen nur ganz simpel „ja“. Was glauben Sie, was dann passiert? Ich fürchte, so ehrlich werden Sie kein zweites Mal mehr zu ihr sein. Da wird es wohl besser sein, zu schweigen. Obwohl das auch nicht die Lösung sein kann, denn Schweigen spricht Bände. Was also tun? Richtig, um den häuslichen Frieden und die Zuneigung zu erhalten bleibt nur eines, die Notlüge. Aber darf man das überhaupt? 73 Prozent aller Deutschen sind der Ansicht, dass man das darf, dass es Situationen gibt, in denen man lügen muss, sei es aus Höflichkeit, Rücksicht, Mitleid oder Liebe. Und laut englischer Experten lügt der Mensch rund 200 Mal pro Tag. Aber hallo, so oft? Gut, so sind die Engländer, wird so mancher sagen.

Aber sind wir als Deutsche da viel besser?

Notlüge, Lüge. Am Ende des Tages, wenn man das eigene Lügengebäude nicht mehr durchschaut, lügt man sich im wahrsten Sinne des Wortes ja in die eigene Tasche. Und 74 Prozent aller Deutschen sind tief verletzt, wenn sie herausfinden, dass sie belogen worden sind. Da können Gemeinschaften, Ideologien, ganze Welten zusammenbrechen. Aber da 73 Prozent lügen, verbleibt nur 1 Prozent der Deutschen, die immer Treu und Redlichkeit üben. Über den restlichen 26 Prozent schwebt ein Grauschleier. Also fängst du von vorne an und beruhigst dich damit, dass es so schlimm schon nicht sein wird. Denn ersetzt man die Worte Lüge oder Notlüge durch das Wort Schwindeln, klingt das Ganze doch um einiges freundlicher.

„Ein bisschen Schwindeln gehört zu jedem Politiker. Vor allem, weil er glaubt, sonst nicht gewählt zu werden, weil die Leute die Wahrheit angeblich sowieso nicht hören wollen“, hätte mein Onkel da gesagt.

Politische Notlügen aus Rücksicht auf die Wähler? Nicht immer. Die fetteste – und gar keine Notlüge mehr – ist die von Politikern aller Couleur gebetsmühlenartig vorgetragene Parole „weg vom Öl“, möglichst noch

untermalt mit der Behauptung, fossile Energien gingen demnächst zur Neige. Da sagen sie nicht die Wahrheit. Und versuchen nur die Milliardenausgaben für Elektromobilität und ihre sinnlosen Leuchttürme dafür dem Wähler gegenüber zu rechtfertigen und vor ihm als zukunftsorientierte Macher zu glänzen. Blöd, dass sich Fiat-Chrysler Chef Sergio Marchionne aktuell mit einer höchst ungewöhnlichen Bitte an Elektroauto-Fans wendet. Er rät ihnen ab, seinen Fiat 500e zu kaufen – weil sein Konzern mit jedem verkauften Wagen 14.000 \$ Verlust macht. Würde er ihn zum Selbstkostenpreis anbieten, bräuchte er diese Karosse gar nicht erst zu produzieren, weil sie dann sowieso keiner kaufen würde.

Und der Wähler wird staunen, wenn im Jahr 2020 immer noch keine Million E-Autos über Deutschlands Straßen flitzt und Öl und Gas noch reichlich vorhanden sind. Ob da geschwindelt wurde, wird dann keinen mehr interessieren. Die heutige politische Generation sitzt dann bereits im Austragsstüberl und schaut ihren verglühenden Leuchttürmen oder ihren Nachfolgern hinterher. Und die können den verplumperten Milliarden nachtrauern und schauen, wie sie die Haushaltslöcher stopfen. Und froh werden sie sein, dass die Mineralölsteuer dann immer noch kräftig sprudelt. Doch denen fällt dann bestimmt auch wieder so ein geschwindelter Eyecatcher ein.

„Wichtig ist was hinten rauskommt“, hat unser Altbundeskanzler Helmut Kohl einst so schön gesagt.

Welcher es dann sein wird, weiß ich natürlich nicht. Jedenfalls sollten wir uns an die Wahrheit halten und davon ausgehen, dass der Verbrennungsmotor auf fossiler Basis noch weit über das Jahr 2020 hinaus das Rückgrat im Straßenverkehr sein wird. Und dass wir als Betreiber Freier Tankstellen noch lange gebraucht werden. So schnell sind wir eben weder durch Schwindeln noch durch Totschweigen tot zu kriegen!

STELLENANGEBOTE



WIR SUCHEN: Techniker (m/w)

Seit über 25 Jahren behauptet sich die von internationalen Konzerngesellschaften unabhängige Sprint Tank GmbH erfolgreich auf dem deutschen Tankstellenmarkt. Das inhabergeführte Mineralölunternehmen mit regionalem Schwerpunkt in Berlin, Brandenburg und Sachsen betreibt gemeinsam mit ihrem Tochterunternehmen HPV Hanseatic Petrol Vertriebs GmbH bundesweit 137 Tankstellen unter den Marken Sprint und GO. Zur Gewährleistung eines sicheren, effizienten und reibungslosen Betriebs unserer Tankstellen suchen wir zum nächstmöglichen Termin einen Techniker (m/w)

Ihre Aufgaben:

- Planung, Veranlassung und Überwachung von Instandhaltungs- und Wartungsmaßnahmen
- Koordination, Durchführung und Überwachung geplanter Investitionsvorhaben
- Sicherstellung der Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen, Koordination technischer Abnahmen
- Budgetüberwachung und Rechnungsprüfung
- Einweisung Tankstellenpartner in die Handhabung technischer Einrichtungen
- Perspektivische Übernahme der Leitung Technik im Rahmen einer Nachfolgeregelung

Wir bieten Ihnen eine abwechslungsreiche Position mit hoher Selbständigkeit in einem dynamischen Umfeld. Ein neutraler Dienstwagen auch zur privaten Nutzung sowie zahlreiche Sozialleistungen unterstreichen die Attraktivität dieser Stelle. Wenn Sie über entsprechende Branchenerfahrung und Verhandlungstalent verfügen, kundenorientiert denken und flexibel sind, sowie Dinge anpacken und verändern wollen, dann freuen wir uns über Ihre aussagekräftige Bewerbung unter Angabe Ihrer Gehaltsvorstellung und des frühestmöglichen Eintrittstermins an:

Sprint Tank GmbH
Herrn Volker Kretschmer
Kurfürstendamm 26a
10719 Berlin
bewerbung@sprint-tank.de

bft-fashion

Die neue Kollektion ist da!



Zum Online-Shop



www.eft-service.de